

Gedächtnis der Stadt

Eine Schenkungsurkunde, datiert vom 3. Juli 993, erwähnt erstmals die Stadt Potsdam unter dem Namen Poztupimi. Mit ihr schenkte der deutsche König Otto III. seiner Tante Mathilde die Orte Poztupimi und Geliti, heute Geltow. Diese Urkunde befindet sich leider nicht im Besitz des Stadtarchivs. Die hier älteste vorhandene Urkunde ist aus dem Jahre 1304. Für die Zeugnisse der Potsdamer Stadtgeschichte zuständig ist das Stadtarchiv unter Führung

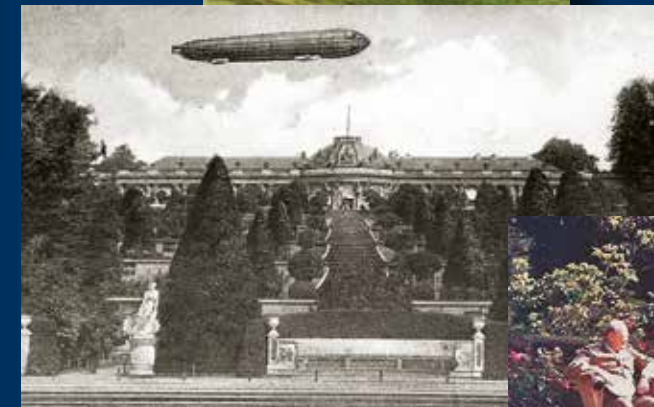
der Archivarin Angelika Schulz. Die Mitarbeitenden im Archiv sorgen dafür, dass alle archivwürdigen Dokumente ordnungsgemäß archiviert und nach deren Aufbereitung der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Im „Gedächtnis der Stadt“ werden die Unterlagen aufbewahrt, deren Inhalte von rechtlicher, politischer, wirtschaftlicher, sozialer oder kultureller Bedeutung für die Erforschung und das Verständnis von Geschichte und Gegenwart, für

Gesetzgebung, Rechtsprechung und Verwaltung oder für die Sicherung von Belangen betroffener oder dritter Personen sind. In der Helene-Lange-Straße 23 sind derzeit rund 2700 laufende Meter Archivgut archiviert, die die verschiedensten Belange und Ereignisse Potsdams dokumentieren: zum Beispiel historische Urkunden, Geburts-, Ehe- und Sterberegister sowie Protokolle der Stadtverordnetenversammlung. (fh)



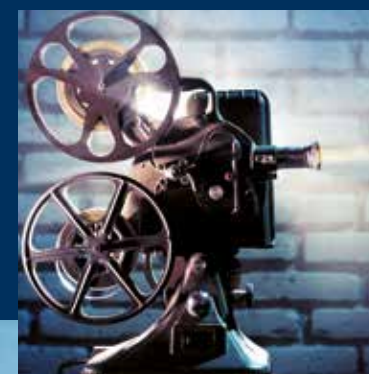
Farbe bekennen

Potsdam kann auf eine lange Tradition der Toleranz zurückblicken. Ausgehend vom Toleranzedikt des Großen Kurfürsten von 1685 fanden hier immer wieder Menschen aus anderen Ländern eine Heimstatt – ob es die Hugenotten waren oder die böhmischen Einwanderer. Im Jahr 2008 wurde diese Tradition durch ein neues Potsdamer Toleranzedikt fortgeschrieben. Ziel war es, ein vielfältiges und tolerantes Miteinander der Kulturen zu schaffen. Träger dieses Gedankens ist das Bündnis „Potsdam! bekennst Farbe“, dessen Vorsitzender Oberbürgermeister Jann Jakobs ist. In dem Bündnis, das 2002 gegründet wurde, spiegelt sich ein breites gesellschaftliches Spektrum wieder, das rechtsextremen und rechtspopulistischen Tendenzen entschieden entgegentritt. (sz)



Kamera läuft

Potsdam kann Film. Und das schon seit 1911, als das erste Potsdamer Kino startete. Seit 1912 heißt es zudem „Made in Babelsberg“, denn da wurde mit „Der Totentanz“ das deutsche Kino aus der Taufe gehoben. Dann kamen 1917 die UFA und später Fritz Lang, der deutsche Kinogänger bewunderte „Die Nibelungen“, besuchte „Metropolis“ und fürchtete sich vor „M“. Nach dem Krieg produzierte die 1946 gegründete DEFA den modernen Film für den modernen Menschen. Man lachte über „Der Untertan“ und fühlte mit „Paul und Paula“. Nach einem Einbruch in den 90er Jahren etablierte sich Babelsberg wieder als moderner Film- und Fernsehstandort. Heute ist die Medienstadt Babelsberg mit ihren Studios, TV-Sendern und der ersten deutschen Film-Universität mediales Zentrum der Metropolregion Berlin-Brandenburg. (mk)



Familie im Fokus

Potsdam ist eine der familienfreundlichsten Städte Deutschlands. Nachdem zunächst 1992 viele Kindertagesstätten, Horte und Schulen aufgrund deutlich geringerer Geburtenraten in den Nachwendejahren geschlossen werden mussten, wird seit mehr als 15 Jahren wieder kräftig in den Bereich Bildungsinfrastruktur investiert. Etwa 50 Vereine, Initiativen und gemeinnützige Gesellschaften kümmern sich inzwischen im Auftrag der Stadt um

die Kinderbetreuung in den etwa 120 Kitas. „Die Herausforderung besteht darin, jedes Jahr eine bedarfsgerechte Kitaplanung vorzulegen und mit dem Wachstum der Stadt Schritt zu halten“, sagt Reinhold Tölke, Leiter des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie. Immerhin besuchen 98 Prozent aller Kinder zwischen drei Jahren und der Einschulung eine Potsdamer Kindertagesstätte, bei den unter Dreijährigen fast 60 Prozent - deutschlandweit ein

Rekordwert. „Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei gleichzeitiger Berücksichtigung des Wohls des Kindes ist uns in der Stadt sehr wichtig“, so Tölke. Potsdam ist zudem seit dem vergangenen Herbst auch als kinderfreundliche Kommune zertifiziert und ausgezeichnet. (jab)



„Pflasterstraßen prägen das Bild unserer historischen Innenstadt. Im 17. Jahrhundert war es ein gewaltiger Fortschritt, die Straßen mit Pflaster zu befestigen. Heute muss das Pflaster auch den aktuellen Anforderungen gerecht werden. Mit unserem Wissen und der Bereitschaft das Bestehende zu erhalten, arbeiten wir daran, alle Belange in Einklang zu bringen und so den Charakter der Stadt zu erhalten und zu stärken.“

Norbert Praetzel, Fachbereichsleiter Grün- und Verkehrsflächen



„Bibliotheken versorgen Menschen aller Altersgruppen mit Literatur sowie Informationen und fördern die Lese- und Medienkompetenz in realen und virtuellen Medienwelten. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit der digitalen Gesellschaft. Obwohl immer mehr Informationen online verfügbar sind, steigen die Besucherzahlen der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam. 2017 wurden insgesamt 404.000 Besucher gezählt. Mit der fortschreitenden Digitalisierung wächst zugleich das Bedürfnis nach Begegnungsorten, an denen man sich nicht virtuell, sondern ganz real bei Veranstaltungen, zum Lesen oder zum gemeinsamen Arbeiten trifft.“

Marion Mattek, Direktorin der Stadt und Landesbibliothek Potsdam



„Potsdam ist eine Landeshauptstadt mit Köpfchen. Es gibt fünf Hochschulen, mehr als 40 Forschungseinrichtungen und die höchste Wissenschaftsdichte Deutschlands. Das Ganze wird vernetzt vom Verein proWissen – so verbinden wir kluges Handeln.“

Dieter Jetschmanegg, Fachbereichsleiter für Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung



„Im Bewusstsein vieler Einwohner und Besucher der Stadt spielen oft nur das Schloss und der Park Sanssouci eine Rolle. Aber Potsdams UNESCO-Welterbe hat viel mehr zu bieten! Auch der Park Babelsberg, die Russische Kolonie Alexandrowka, der Neue Garten oder der Park Glienicke und viele andere Denkmale lohnen einen Besuch.“

Andreas Kalesse, Bereichsleiter Untere Denkmalschutzbehörde

Wachstum gestalten

Mit dem Abzug der russischen Truppen aus Potsdam zwischen 1991 und 1994, immerhin waren etwa 30.000 Soldaten in Potsdam stationiert, standen innerhalb weniger Monate riesige, bis dato militärisch genutzte Flächen für eine moderne, zivile Stadtentwicklung zur Verfügung. Bereits 1991 wurde das Bornstedter Feld zum Entwicklungsgebiet erklärt. In den folgenden Jahren sind ein Großteil der ehemaligen Militärfächen wie die Garde-Ulanen-Ka-

serne, die Rote und Graue Kaserne (heute Campus Jungfernsee) entwickelt worden. Auch andere militärisch genutzte Flächen, wie große Teile der heutigen Schiffbauergasse oder das „Militärstädtchen Nr. 7“, das große Teile der Nauener Vorstadt belegte, wurden zu wichtigen Teilen des „zivilen“ Potsdams mit neuen Wohnungen, Arbeitsplätzen und Kultureinrichtungen. Die Neugestaltung dieser Flächen ist ein wesentlicher Bestandteil der Potsda-

mer Stadtentwicklung der vergangenen zweieinhalb Jahrzehnte gewesen. Mit der anstehenden Entwicklung des früheren Kasernengeländes Krampnitz hin zu einem lebendigen Stadtteil mit Wohnungen, Gewerbe, Kitas und Schulen für tausende Potsdamer wird nun die letzte einst russische Militärdomäne erschlossen. Ab 2019 sollen die denkmalgeschützten Gebäude saniert werden, anschließend erfolgt der weitere Ausbau des Areals. (jab)

Zwischen Beruhigung und Ausbau

Der Potsdamer Hauptbahnhof, wie wir ihn heute kennen, eröffnete im Jahr 2000. Mit der Neugestaltung des Bahnhofs ging auch die Verlagerung des Verkehrsknotenpunktes Platz der Einheit sowie des Busbahnhofs am Bassinplatz einher. Beides war Teil des Konzepts zur Verkehrsberuhigung der Innenstadt, welches mit der Neugestaltung und Verkehrsentlastung der Schopenhauer Straße und Hegelallee weitere Schwerpunkte setzte.

Und die Umgestaltung zugunsten von mehr Aufenthalts- und Lebensqualität schreitet weiter voran. So wird in diesem Jahr die Neuaufteilung der Friedrich-Ebert-Straße weitere Formen annehmen. Darüber hinaus ist auch die verkehrliche Erschließung des Potsdamer Nordens eine wichtige Säule der Potsdamer Verkehrsentwicklung. Die Bundesgartenschau setzte 2001 den Startschuss für den Ausbau des Bornstedter Feldes. Entsprechend der rasan-

ten Entstehung eines neuen Quartiers wurde auch die Straßenbahnlinie Richtung Viereckremise ausgebaut. Ende 2017 folgte dann die nächste logische Ausbaustufe Richtung Campus Jungfernsee und auch für eine Erweiterung bis nach Krampnitz wird in diesem Jahr mit den Planungen begonnen. Begleitet wird der Prozess auch von einem stetigen Ausbau des Radverkehrsnetzes, wie zuletzt u. a. entlang der Route Stern - Schlaatz. (fh)

Das Herz der Stadt

Die Potsdamer Mitte wird mehr und mehr zum Anziehungspunkt für kulturell interessierte Potsdamer und Gäste aus der ganzen Welt. Die Eröffnung des Museum Barberini Anfang 2017 hat Potsdam in die Champions League der Museumsstandorte katapultiert. Doch schon zuvor wurde die kulturelle Infrastruktur umfassend modernisiert und erweitert. Im Jahr 2012 wurde das sanierte Potsdam Museum als veran-

staltungsbereiches Stadtmuseum eröffnet. Ein Jahr später ging am Platz der Einheit das Bildungsforum an den Start, dessen einzigartiges Konzept die Lern- und Bildungsorte der Stadt- und Landesbibliothek mit der Volkshochschule und der Wissenschaftsetage kombiniert. Durch den Skulpturenpfad „Walk of Modern Art“ zwischen den Kulturstandorten Schiffbauergasse und Potsdam Museum wurde Kunst integraler Bestandteil des öffentlichen Raums in der Potsdamer Innenstadt. (mk)

Rathaus Fenster



mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam
Nr. 1 | Jahrgang 4 | 26. Januar 2018

Start ins Jubiläumsjahr

Die Landeshauptstadt hat in den vergangenen Jahren eine rasante Entwicklung genommen. Im Ergebnis sind Wohnungen entstanden, Arbeitsplätze geschaffen und Kitas und Schulen gebaut worden. Daher passt es gut, wenn wir 2018 mit dem Jahresmotto „1000 Jahre und ein Vierteljahrhundert“ begehen. Denn Potsdam feiert seinen 1025. Stadtgeburtstag. Grund genug, um intensiv die vergangenen 25 Jahre Revue passieren zu lassen. Was in diesen ereignisreichen 25 Jahren geschah, zeigt nun eine Open-Air-Fotoausstellung am Bauzaun an der ehemaligen Fachhochschule in der Potsdamer Mitte. Sie greift schlaglichtartig 17 Themen aus der Stadtgeschichte auf. Dabei wird die Entwicklung des Alten Marktes, des Holländischen Viertels und von Teilen des Potsdamer Welterbes genauso beleuchtet, wie die von Babelsberg, Drewitz und dem Wissenschaftsstandort Golm. Einzigartig ist in diesem Jahr auch, dass wir beim Neujahrsempfang der Landeshauptstadt eine Ehrenbürgerin ernennen. Prof. Helga Schütz wird für ihr filmisches und literarisches Schaffen beim diesjährigen Neujahrsempfang der Landeshauptstadt Potsdam die Ehrenbürgerwürde verliehen. Die 1937 in Niederschlesien geborene Künstlerin ist die erste Frau in der Geschichte Potsdams, der die Ehrenbürgerwürde verliehen wird. Seit Mitte der 60er Jahre verfasste Helga Schütz Drehbücher zu mehr als 30 Filmen, die zu Zeugnissen der DDR-Filmkunst wurden. Ab 1993 war sie Professorin für „Drehbuch“ an der Hochschule für Film und Fernsehen. Mit Helga Schütz, Prof. Dr. Friedrich Mielke und Prof. Dr. Hasso Plattner hat Potsdam aktuell drei Ehrenbürger. (sz)



1993

1994

1995

1996

1999

2000

2001

2003

2005

2006

2012

2013

2014

2015

2016

2017

2018



Kirchsteigfeld wird erbaut

Die letzten russischen Truppen ziehen ab

Gründung der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

Potsdamer Sportler bei Olympia

Freilegung alter Stadtkanal

Eröffnung neuer Hauptbahnhof

Hans-Joachim Giersberg wird Ehrenbürger

Bundesgartenschau

Jüngste Eingemeindungen

Einweihung Hans Otto Theater

100 Jahre Film in Babelsberg

Umgestaltung Gartenstadt Drewitz

Eröffnung Bildungsforum

Bezug des neuen Parlamentsgebäudes

Neugestaltung Alter Markt

Eröffnung Museum Barberini und Schwimmbad blu

Neujahrsempfang: Helga Schütz wird Ehrenbürgerin



„Potsdam ist eine Stadt des Sports, eine Stadt in Bewegung. Mehr als 50 Goldmedaillen haben Sportlerinnen und Sportler aus Potsdamer Vereinen bei Olympischen Spielen erkämpft. Die Stadt bietet mit den Sport- und Schwimmhallen, Sportplätzen und dem Sportpark Luftschiffhafen beste Voraussetzungen für den Sport – sei es für Leistungssport, Vereinssport oder individuellen Freizeitsport.“

Torsten Gessner, Bereichsleiter Sport



„Der Tag der Eingemeindung von Fahrland, Golm, Groß Glienicke, Marquardt, Neu Fahrland, Satzorn und Uetz-Paaren fiel mit der Kommunalwahl am 26.10.2003 zusammen. Zudem fanden parallel in neun Ortsteilen Ortsbeiratswahlen statt. So hatte die Landeshauptstadt neben einigen neuen Einwohnerinnen und Einwohnern plötzlich auch zehn neue Wahllokale und 8 Prozent mehr Wahlberechtigte zu betreuen. Eine Herausforderung, die der Bereich Statistik und Wahlen sehr gut gemeistert hat.“

Gabriele Gast, Sachbearbeiterin Statistik und Wahlen



„Mit der Sanierung des Holländischen Viertels ist ein städtebauliches und siedlungsgeschichtliches Kleinod mit seinem einmaligen Denkmalbestand erhalten geblieben. Selbst wenn es angesichts verworrener Eigentumsverhältnisse, Leerstand und Verfall zunächst nicht so aussah. Doch die politische Wende und vor allem die Städtebauförderung haben sich für das 1992 beschlossene Sanierungsverfahren als entscheidende ‚Motoren‘ erwiesen.“

Dieter Lehmann, Bereichsleiter Stadterneuerung



Oberbürgermeister Jann Jakobs verleiht Prof. Helga Schütz für ihr filmisches und literarisches Schaffen beim diesjährigen Neujahrsempfang der Landeshauptstadt Potsdam die Ehrenbürgerwürde. Die 1937 in Niederschlesien geborene Künstlerin ist die erste Frau in der Geschichte Potsdams, der die Ehrenbürgerwürde verliehen wird. Seit Mitte der 60er Jahre verfasste Helga Schütz Drehbücher zu mehr als 30 Filmen, die zu Zeugnissen der DDR-Filmkunst wurden. Ab 1993 war sie Professorin für „Drehbuch“ an der Hochschule für Film und Fernsehen. Mit Helga Schütz, Prof. Dr. Friedrich Mielke und Prof. Dr. Hasso Plattner hat Potsdam aktuell drei Ehrenbürger. (sz)



Jann Jakobs
Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt
Potsdam